

Infos für alle zugängliche

Neuenkirchens Kulturlandschaft dokumentiert

NEUENKIRCHEN (mwi). Daß Menschen die Landschaft prägen, ist nichts Neues. Doch die Spuren, die sie dabei hinterlassen und die oft wichtig für das kulturelle Selbstverständnis der Menschen einer Stadt oder Gemeinde sein können, drohen in der Regel im Laufe der Jahrhunderte zu verschwinden und in Vergessenheit zu geraten. Damit das nicht passiert, lief in Neuenkirchen das „Leader+“-Projekt „Kulturlandschaftserfassung Hohe Heide - Am Beispiel der Gemeinde Neuenkirchen“. Zum Abschluß dieser Maßnahme stellte Projektleiter Diplom-Ingenieur Florian Friedrich vom Niedersächsischen Heimatbund seine Ergebnisse am vergangenen Montag im Schröers-Hof vor.



Stellte seine Ergebnisse vor: Diplom-Ingenieur Florian Friedrich.

Nicht im verborgenen Kämmerlein sollen die Ergebnisse verschwinden - das, so Neuenkirchens Bürgermeister Dieter Leinecker, sei von Anfang an Ziel der Aktion gewesen: „Es ist wichtig, daß möglich viele Interessierte Zugriff auf die Informationen haben. Dies auch, um das jetzt Erreichte weiterführen zu können.“

Worum es dabei ging, erläuterte Friedrich: „Wir wollten das Wissen der Menschen vor Ort sichern und das dokumentieren, was in der Landschaft aus alten Zeiten noch zu sehen oder nachzuvollziehen ist.“ Im Fokus standen deshalb in erste Linie jene kulturhistorischen Relikte, die bisher nicht erfaßt worden sind, also beispielsweise weder zu archäologischen noch zu Baudenkmalern zählen, aber dennoch für Neuenkirchen wichtig sind. „Hinzu kommt in diesem Fall, daß einiges davon auch als touristisches Potential genutzt werden kann“, so Friedrich.

Wie akribisch und teilweise auch kompliziert sich diese Spurensuche gestaltet hat, machte der Projektleiter an einigen Beispielen deutlich. So erwies es sich - auch unter Verwendung alter Landkarten aus dem 18. Jahrhundert - als schwierig, den Verlauf früherer Poststraßen und der zugehörigen Furten nachzuvollziehen. Als weitere Punkte nannte Friedrich einen angelegten Sandfang als Schutz gegen Wanderdünen, die früher als Folge umfangreicher Abholzungen die Äcker und Wiesen bedrohten, und den Grovebach (früher Grobebach), der an der Grenze zwischen den Landkreisen Soltau-Fallingb. und Rotenburg verläuft, der Entwässerung dient und in zwei Richtungen fließt.

Seine Ergebnisse - zirka 210 an der Zahl - hat Friedrich nicht nur mit entsprechenden Texten, sondern

auch mit Fotos dokumentiert - und das alles findet sich im „Kulturlandschaftselementekataster“, kurz „KLEKs“ genannt. Diese Internet-Datenbank ist mit der Homepage der Gemeinde Neuenkirchen verbunden. Über einen Klick auf den entsprechenden Link haben Interessierte nicht nur Gelegenheit, Einblick in Friedrichs Ergebnisse zu bekommen, sondern auch, selbst Einträge vorzunehmen.

Mit „KLEKs“, so Leinecker, stehe nun auch in Niedersachsen eine offene und kostenlose Möglichkeit zur Verfügung, um Heimtaforschung, Landschaftsplanung, Umweltbildung und Tourismus sinnvoll zu vernetzen und das vorzeigbare historische Erbe Einheimischen wie Gästen zeitgemäß präsentieren und das Wissen darum bewahren zu können.